

Warum CH?

Ob das CH auf den Automobilen in der Schweiz tatsächlich von ZüriCH her-zuleiten ist? So jedenfalls habe es ein deutscher Tourist seinem Sohn erklärt, wie mir ein geschätzter Kollege einmal erzählt hat. Wohl eher nicht. Und auf die ganz vernünftige Frage eines zehnjährigen Mädchens, warum die Schweizer Autos kein S auf ihrem Heck hätten – S wie Schweiz –, scheint die Antwort der Mutter, «Wir sind nicht in der EU», auch nicht eben zutreffend.¹ Bei einer Umfrage im eigenen, erwachsenen Bekanntenkreis stellte ich fest, dass allgemein klar ist, dass CH für Confoederatio helvetica steht. Warum es aber lateinisch sein muss und seit wann die Schweiz so heisst, darüber herrschte weniger Gewissheit.

Vor 2000 Jahren berichteten griechische Schriftsteller von einer Menschengruppe – aus ihrer Sicht hoch im Norden –, die sie Helvetier nannten. Mehr als 1000 Jahre später bemühten sich Gelehrte, die diese Texte zu verstehen versuchten, das Land Helvetien mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu lokalisieren. Einen neuen Bedeutungsinhalt gab dem Begriff schliesslich eine Frau namens Helvetia. Um 1800 wurde das politische System der Helvetischen Republik, der Helvetik, errichtet, ja sogar von Helvetismus war die Rede. Seit 1902 trägt das Bundeshaus in Bern die Inschrift CURIA CONFOEDERATIONIS HELVETICAE. Schliesslich kam es dann zum Kürzel CH.

Eigentlich wäre der Name der Schweiz in den verschiedenen europäischen Sprachvarianten auf Anhieb wiedererkennbar: Suisse, Svizzera, Switzerland, selbst im Russischen und Türkischen klingt das Wort in der gesprochenen Sprache noch an. Das ist bei Ländernamen nicht aussergewöhnlich. Zwar können ähnlich klingende Namen zu Verwechslungen führen, wie ich 1978 in Wyoming erfuhr, als mich auf offener Strasse ein Farmer mit wettergegerbtem Gesicht fragte, woher ich denn komme. Auf meine Antwort legte er die Stirne in Falten. «Switzerland? Sweden? Can hardly place it», entgegnete er und schob verlegen seinen Cowboyhut in den Nacken.

Dass der Name eines Landes in verschiedenen Sprachen ganz unterschiedlich lauten kann, ist eher die Ausnahme. Wenn Deutschland im Französischen Allemagne (wie die Alemannen), im Englischen Germany (wie Germanien) und im Finnischen Saksa (wie Sachsen) heisst, so liegt das daran, dass man je nach Zeit und Perspektive auf die aus der Antike und der Geschichte überlieferten Bezeichnungen zurückgegriffen hat. Dennoch trugen alle Motorfahr-

zeuge in Deutschland ein D auf ihrem Heck – bis vor kurzem jedenfalls. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Und wer ist denn nun eigentlich diese Helvetia, die jeder Schweizer und jede Schweizerin im Portemonnaie mit sich trägt? Warum steht auf jeder Schweizer Briefmarke «Helvetia» und nicht «Schweiz»?

Doch nochmal auf den Landesnamen bezogen: Warum heisst die Schweiz ausnahmsweise auf Griechisch Ελβετία, also Helvetien? Und was steckt denn wirklich hinter dem Kürzel CH, das mein Cowboy damals in der amerikanischen Prärie wohl erst recht nicht zu entschlüsseln vermocht hätte. Den meisten Europäern hingegen verrät der Kleber auf einem Kraftfahrzeug auf Antrieb die Herkunft des Besitzers, falls nicht das Schweizer Kreuz auf dem Nummernschild den entscheidenden Hinweis liefert (und dieses nicht mit dem Roten Kreuz verwechselt wird).

Unterdessen gibt jeder User im Internet mit dem ch am Schluss seiner Domain-Adresse der ganzen Welt seine Herkunft aus der Schweiz preis; genauso, wenn er im internationalen Zahlungsverkehr das CH vor die Kontonummer seiner Bank setzt. Aber welcher Bewohner Europas erkennt denn noch im Kürzel CH seinen Ursprung, die Confoederatio helvetica? Und warum braucht die Schweiz dazu einen lateinischen Namen, in einer toten Sprache, die heute niemand mehr versteht? Und was hat das mit der allgegenwärtigen Schriftart Helvetica in jedem Laptop zu tun, «die wie keine andere Transparenz suggeriert, Zugänglichkeit und Demokratie»?²

In diesem Buch geht es zuerst einmal um die Klärung, was von den antiken Helvetiern bekannt ist. Dazu mussten die sich ständig vermehrenden archäologischen Erkenntnisse und die erneut befragten geschichtlichen Quellen auf den aktuellen Stand gebracht werden. Daran anschliessend wird der Frage nachgegangen, welche Kenntnisse über die Helvetier sich im Laufe der Geschichte erhalten haben und was wissentlich unterschoben oder unwissentlich hinzugefügt worden ist. Es geht um die Bedeutung des «Helvetischen», um eine im Laufe der Zeit sich verändernde Semantik, um die Spurensuche und Wirkungsgeschichte eines sich stets wandelnden Begriffsinhalts im Verlauf von mehr als 2000 Jahren.